

GEMEINSAM LERNEN

Halbjahres-
zeitschrift

2/2020

6. Jahrgang

ZEITSCHRIFT FÜR SCHULE, PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT

Gemeinsam lernen bei uns und in Europa



Thema

Italien, Spanien,
Frankreich, Finnland,
Türkei, Niederlande,
Georgien

Demokratische Schule
Demokratiekompetenz
bei Service-Learning

Ganztagsschule
Ein Rechtsanspruch
auf Ganztagsschule?

Preise: Deutschland: € 19,80, Österreich: € 20,50 Schweiz: sFr 21,40

GEMEINSAM LERNEN

Editorial

Thema: Gemeinsames Lernen: wie machen es denn die anderen Staaten in Europa mit dem gemeinsamen Lernen? Eine formale Auskunft enthält die Tabelle gegen Ende des Einführungsartikels. Deutschland liegt mit der Primarstufe (Verweildauer vier Jahre mit den zwei Ausnahmen Berlin und Brandenburg) im Mittelfeld, neun Jahre gemeinsames Lernen in der Primarstufe gibt es in Lettland, Dänemark, Schweden. In der Sek I wird Deutschland mit 6 Jahren gezählt: nicht ganz zutreffend, denn der Unterricht erfolgt hier meistens im Klassenverband. Wie sieht es denn mit dem gemeinsamen Lernen in den einzelnen Ländern aus? Was können wir von den anderen lernen? Wie erhalten wir die Informationen aus den Ländern? Wir haben einfach gefragt: Jede(r) aus der Redaktion und aus diesem Umfeld hat Personen genannt, die uns Angaben zur Situation im eigenen Land mitteilten. Damit ist das Verfahren und seine Grenzen markiert: Die Angaben geben keinen wissenschaftlich gesicherten Überblick, sondern sind eher subjektive Schlaglichter. Das hat seinen Reiz und macht neugierig. Wir haben jedenfalls aus unserer Umfrage den Schluss gezogen, dass dies nicht das letzte Wort sein wird: in einzelnen Ländern lohnt es sich, noch einmal nachzufragen, ganz andere Länder sollten später noch hinzukommen. In diesem Sinne ist ein Beitrag über das Bildungssystem in Georgien, verfasst von einem ehemaligen Kultusminister, das Signal zu weiteren Erkundungen in Europa.

Einige von uns waren überrascht von der Tatsache, dass die EU-Staaten zwar eine gemeinsame Agrarpolitik haben, aber keine gemeinsame Bildungspolitik. Das kommt uns irgendwie bekannt vor. Aber es gibt im EU-Europa verschiedene höchst erfolgreiche Programme wie zum Beispiel Erasmus. Da wird oberhalb des Schulsystems gemeinsames Lernen der jungen Leute im europäischen Alltag sichtbar. Die Nachfrage ist groß, die finanziellen Mittel dafür sollten merklich ansteigen. Denn wir brauchen eine neue Generation, für die Europa – aus ganz eigener Anschauung! – mehr

ist als eine Wirtschaftsunion. Unser Beitrag von Daniel Hessing über sein Konzept der europäischen Erinnerungskultur für seine Schülerinnen und Schüler zeigt, dass die europäischen Länder auf einer leidvollen Geschichte aufbauen. Die Sensibilität im Umgang miteinander können wir nur erhalten, wenn wir die Geschichte kennen, voneinander wissen, uns immer wieder kennenlernen und wie derzeit in Zeiten der Pandemie unterstützen. Auf lange Sicht hat Europa nur dann eine Chance zu sich selbst zu finden, wenn die jungen Leute den Staatenbund zu ihrer eigenen Sache machen und ihn pflegen wie eine gute Freundin oder einen Freund: mit Respekt und Toleranz.

Peter Kalb



Peter E. Kalb

ist Chefredakteur der
GEMEINSAM LERNEN

Thema

Gemeinsam lernen bei uns und in Europa

Moderation: Peter E. Kalb 3

PETRA KAMMEREVERT UND KATARINA BARLEY

Kommentar: Bildung – Deine Lebensretterin 7

BIRGID OERTEL

Gemeinsam in kultureller Vielfalt 8

ROSARIA PETRELLA

Bildung in Italien

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen 16

ALBA ARAGONÉS CAÑADILLAS,
LOLA ANZA CABRERA UND
MACARENA ESPINOSA SEVILLANO
Gemeinsames Lernen in Spanien 22

DAVID ROCHAT

Frankreich

liberté – égalité – fraternité? 28

DANIEL HESSING

Verdun – was hat das mit mir zu tun?

Gedenkstättenfahrten im Schulunterricht
oder Friedenserziehung durch nachhaltige
Erinnerung 34

MERJA KUKKONEN

Gemeinsam Lernen trotz großer Gruppen und
Heterogenität? In Finnland kein Problem 38

MELTEM DIKMETAŞ UND CEREN ESPOSITO

Türkei – Öffentliche Schulen 42

KOEN VOSSSEN

Gemeinsames Lernen in den Niederlanden heißt,
die Bindung zwischen Bürger*innen zu stärken 46

ULRIKE SUNTHEIM

Das A und O für die inklusive Schulentwicklung
ist die Aus- und Weiterbildung.Das ist die Grundlage für Schulen des
Gemeinsamen Lernens. 52

ALEXANDER KARTOSIA

Bildung in Georgien 56



8

Thema

Gemeinsam in kultureller Vielfalt

Ein bildungspolitischer Einblick in eine ganze Reihe europäischer Staaten mit einem hoffnungsvollen Ausblick: dass nämlich trotz des derzeit überall angesagten Abstandshaltens aufgrund von Covid-19 alle europäischen Länder zu ihrem Bildungskonzept des Gemeinsamen Lernens zurückkehren werden.



16

Thema

Bildung in Italien**Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen**

Was ist eine einladende Schule, in der man zusammen lernt und wächst wie ein Garten mit schönen Blumen? Alle sind aufgerufen und willkommen, in der Schule den Kern des ganzen Landes zu sehen.



22

Thema

Gemeinsames Lernen in Spanien

Das gemeinsame Lernen hat eine Vielzahl gewinnbringender Auswirkungen auf die Schüler*innen, etwa eine gesteigerte Arbeitsbereitschaft, mehr Ideenreichtum, verbesserte Selbsteinschätzung und auch eine verstärkte Lösungsorientierung.



Thema

In Finnland kein Problem

Die Schule als Minigesellschaft mit all der Vielfalt, der wir auch im gesellschaftlichen Leben begegnen.



Thema

Türkei – Öffentliche Schulen

Die Bildungspolitik verfolgt das Ziel, dass alles, was Lehrkräfte, Schüler*innen... während des Bildungsprozesses benötigen, kostenfrei zur Verfügung steht.



Thema

Bildung in Georgien

Das Land kann zur weiteren Festigung der Einheit der europäischen Familie beitragen. Die heranwachsende Generation der Georgier: Kinder, die gemeinsam lernend sich und andere schätzen lernen.

Schatzkiste

62

Rubrik – 5 Fragen an

Kurt Edler und seine Antworten

64

Rubrik – Demokratische Schule

ANNA MAUZ UND SANDRA ZENTNER

„Missing Link“: Demokratiekompetenz bei Service-Learning

66

JULIAN STORCK-ODABASI

100 Jahre Grundschule

Was denken Grundschüler*innen darüber?

70

Rubrik – Ganztagschule

ANNA-MARIA SEEMANN

Überlegungen zur Ganztagschule im Kontext des Rechtsanspruchs

75

Rezensionen

79

Impressum

51

Das A und O für die inklusive Schulentwicklung ist die Aus- und Weiterbildung. Das ist die Grundlage für Schulen des Gemeinsamen Lernens.

INTERVIEW MIT ULRIKE SUNTHEIM



© shutterstock/rawpixel.com

Zusammen arbeiten, zusammen lernen muss geübt werden.

Was genau ist die „European Agency for Special Needs and Inclusive Education“?

Die 1996 gegründete Europäische Agentur ist eine unabhängige Organisation, die als Plattform für die Zusammenarbeit ihrer 31 Mitgliedsländer in der sonderpädagogischen Förderung und inklusiven Bildung dient. Sie wird durch die jeweiligen Bildungsministerien unterhalten und von den europäischen Einrichtungen (Europäische Kommission und Europäisches Parlament) finanziell unterstützt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf der Umsetzung der inklusiven Bildung im weitesten Sinne, d. h. dem Umgang mit der Diversität Lernender als Frage der Bildungsqualität, von der frühen bis zur beruflichen Bildung. Im Vordergrund der Projekte steht dabei die Frage, wie die Lebens- und Lernchancen aller Lernenden auf allen Stufen des inklusiven lebenslangen Lernens verbessert und ihre Teilhabe in gesellschaftlichen Prozessen gefördert werden können.

Dabei zeigen die Projekte so weit wie möglich die Situation in den Mitgliedsländern auf. Beispiele guter Praxis werden dokumentiert, es gibt in Konferenzen Raum für Austausch und Diskussionen. In vielen Projekten entstehen Reflexionsbögen oder Checklisten, die es den Ländern ermöglichen, Einrichtungen und Systeme unter besonderen Fragestellungen zu betrachten. Dies kommt nicht nur den Ländern zu Gute, die noch am Anfang der inklusiven schulischen Bildung stehen. Auch in bereits lange bestehenden inklusiven Systemen gibt es, nach unserer Erfahrung, immer wieder Lern- und Entwicklungsbedarf, den die verschiedenen Projekte anregen können.

„special needs education“ – was steckt hinter diesem Wort, d. h. für welche Kinder ist diese Unterstützung gedacht?

„Alle europäischen Länder haben sich verpflichtet darauf hinzuarbeiten, einen höheren Inklusionsgrad in ihren Bildungssystemen zu erreichen. Je nach aktueller Situation und historischem Zusammenhang schlagen sie dazu unterschiedliche Wege ein. Letztendlich sollen inklusive Bildungssysteme sicherstellen, dass allen Lernenden sinnvolle und hochwertige Bildungsmöglichkeiten in ihrer lokalen Gemeinschaft und im Umfeld von Freunden und Gleichaltrigen angeboten werden.“

Diese Position wurde mit allen Mitgliedsländern der Agency abgestimmt und befindet sich im Einklang mit den von der Europäischen Union erklärten Bildungszielen. Die Agency betont dabei immer wieder, „die grundsätzliche Verpflichtung zur Sicherstellung

des Rechts eines jeden Lernenden auf inklusive und gerechte Bildungschancen ... deren effektive Umsetzung in der gemeinsamen Verantwortung aller Lehr- und Ausbildungskräfte, Führungspersonen und Entscheidungsträger liegt.“

Sie geht damit über den Begriff „special educational needs“ hinaus, wenn auch die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen immer besonders beachtet werden.

Um dies sicherzustellen, davon sind wir in der Agency überzeugt, muss die Weiterentwicklung von lernerzentrierten Lehrplänen, erweiterten Diagnosekonzepten und Assessmentstrategien und flexiblen und verbesserten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch verbindende und stimmige politische Prozesse auf allen Ebenen befördert werden.

Und damit sind wir bei den Lehrer*innen, den Erzieher*innen, den Therapeuten*innen, den Sozialarbeiter*innen, denen in vielen Projekten unsere besondere Aufmerksamkeit gilt. Wie werden sie auf ihre Aufgaben vorbereitet, welches Wissen, welche Kompetenzen sind für sie essenziell?

Was versteckt sich hinter dem Projekt „Teachers Professional Learning for Inclusion“ und zu welchen Ergebnissen kam es?

Im Vorgängerprojekt „Inklusionsorientierte Lehrerbildung“ wurde bereits untersucht, wie zukünftige Lehrer*innen der Regelschulen und der Förderschulen im Studium und in der Aus- und Weiterbildung auf den Umgang mit Lernenden im inklusiven Unterricht vorbereitet werden (können). Thematisiert wurde in diesem Zusammenhang besonders die Frage, welche Kompetenzen zukünftige Lehrer*innen benötigen, um allen Kindern in ihrem Lernprozess gerecht zu werden. Ein vielbeachtetes Ergebnis dieser Arbeit ist das „Profil für inklusive Lehrer*innen“, das mittlerweile in vielen europäischen Ländern, auch bei uns, in die Aus- und Weiterbildung einbezogen wird (siehe Abbildung). Das Nachfolgeprojekt „Teachers' Professional Learning for Inclusion“ versucht nun, die politischen Elemente und Rahmenbedingungen zu ermitteln, die erforderlich sind, Lehrende auf ein inklusives Schulsystem vorzubereiten. Dazu wurde, auf Grundlage der neueren weltweiten Forschung zur inklusiven Schulentwicklung, ein Raster erarbeitet, das es den Ländern ermöglicht, ihre Systeme unter verschiedenen Fragestellungen zu analysieren, Stärken und Schwächen zu ermitteln, um damit eine Weiterentwicklung initiieren zu können.

Inklusionsorientierte Lehrerbildung – Ein Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer (Auszug)

1. **Wertschätzung der Diversität der Lernenden** – Unterschiede bei den Lernenden werden als Ressource und Bereicherung für die Bildung wahrgenommen.
Die Kompetenzbereiche innerhalb dieses Grundwerts beziehen sich auf:
 - Auffassungen zur inklusiven Bildung
 - Sichtweisen der Lehrkräfte zur Diversität der Lernenden
2. **Unterstützung aller Lernenden** – die Lehrkräfte haben hohe Erwartungen an die Leistungen aller Lernenden.
Die Kompetenzbereiche innerhalb dieses Grundwerts beziehen sich auf:
 - Förderung des akademischen, praktischen, sozialen und emotionalen Lernens aller Lernenden
 - Effiziente Unterrichtsansätze für heterogene Klassen
3. **Mit anderen zusammenarbeiten** – Zusammenarbeit und Arbeit im Team sind wesentliche Ansätze für alle Lehrkräfte.
Die Kompetenzbereiche innerhalb dieses Grundwerts beziehen sich auf:
 - Zusammenarbeit mit Eltern und Familien
 - Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften aus dem Bildungsbereich
4. **Persönliche berufliche Weiterentwicklung** – Unterrichten ist eine Lerntätigkeit und Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für ihr lebenslanges Lernen.

Konkrete Beispiele zu Punkt 2: 2.2 Effektive Ansätze des Lehrens in heterogenen Klassen

Die Einstellungen und Überzeugungen, die diesem Kompetenzbereich zugrunde liegen, umfassen ...

- ... effektive Lehrerinnen und Lehrer sind Lehrkräfte für alle Lernenden;
- ... Lernen ist ein Prozess und das Ziel für alle Lernenden ist der Erwerb von Fähigkeiten „das Lernen zu lernen“; – nicht nur der Erwerb von Inhalten und Fachwissen;
- ... bei einigen Anlässen, besonders bei Lernschwierigkeiten, ist es erforderlich, die Lehrpläne und Unterrichtstechniken anzupassen.

Das essentielle Wissen und Verständnis, das diesem Kompetenzbereich unterliegt, beinhaltet ...

- ... theoretisches Wissen über die Wege wie Lernende lernen und Modelle des Lehrens, die den Lernprozess unterstützen;
- ... Herangehensweisen des positiven Verhaltens- und Klassenmanagements;
- ... Differenzierung curricularer Inhalte, Lernprozesse und Lernmaterialien, zur Inklusion aller Lernenden und zur Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse;
- ... die Entwicklung, Umsetzung und effektive Überprüfung individueller Entwicklungspläne (IEP) oder ebenso individualisierter Lernpläne, wenn erforderlich.

Zu den zentralen Fähigkeiten, die in diesem Kompetenzbereich entwickelt werden müssen, gehören ...

- ... das Arbeiten sowohl mit einzelnen Lernenden als auch mit heterogenen Gruppen;
- ... die Differenzierung der Methoden, der Inhalte und Ergebnisse von Lernen;
- ... die Zusammenarbeit mit den Lernenden und ihren Familien zur Personalisierung des Lernens und der Zielsetzung;
- ... der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Anpassungstechnologien zur Unterstützung flexibler Lernansätze;

https://www.european-agency.org/sites/default/files/te4i-profile-of-inclusive-teachers_Profile-of-Inclusive-Teachers-DE.pdf
abgerufen am 1.11.2020

Inwieweit lässt sich das Reflexionsinstrument nutzen, um die eigenen Systeme kritisch zu hinterfragen?

Das Reflexionsinstrument unterscheidet drei Bereiche, die nach der wissenschaftlichen Analyse wesentlich erscheinen für eine inklusive Lehrer*innenbildung. Zu jedem dieser Bereiche stehen eine Reihe von Fragen zur Verfügung, die einen dezidierten Blick auf den jeweiligen Schwerpunkt ermöglichen:

Allgemeine Visionen und Ziele in der inklusiven Lehrer*innenbildung:

Alle Lehrer*innen (Lehramtsstudenten, Lehramtsanfänger, erfahrene Lehrer, Lehrerausbilder) erhalten eine angemessene Ausbildung, um inklusive Bildung zu verstehen und umzusetzen und entwickeln Einstellungen und Fähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

Politische Ziele und Weiterentwicklung der inklusiven Lehrer*innenbildung

Ausbildung sollte eine Reihe von Themen abdecken (wie Kompetenzentwicklung, Pädagogik für Inklusion, Dialog über Inklusion usw.), die zum Verständnis und zur Umsetzung von inklusiver Bildung beitragen.

Capacity Building, Finanzierung und Evaluation der Lehrerbildungspolitik

Die Politik sollte sicherstellen, dass der Aufbau von Kapazitäten, die Finanzierung und auch die Begleitung und Evaluation gewährleistet ist. Innerhalb dieses Rahmens ist es gut möglich, die Praxis des eigenen Landes zu überprüfen.

Welche Einsicht war für dich am überraschendsten?

Im Projekt wurden alle Länder angeregt, das eigene System anhand der Fragestellungen zu analysieren. Der Rücklauf war tatsächlich sehr groß und die Stellungnahmen sind umfangreich und ausführlich. Es ist spannend zu lesen, welche Schwerpunkte wo gesetzt werden. In Deutschland haben wir bei der Darstellung immer das Problem, dass Bildung, auch Ausbildung, Ländersache ist. Wir versuchen daher immer, sowohl die in der KMK formulierten Gemeinsamkeiten als auch die Besonderheiten einzelner Bundesländer darzustellen. Dabei lässt sich feststellen, dass sie alle mit vielen herausragenden Programmen versuchen, inklusive Bildung in der Lehrerbildung fest zu verankern. Sie werden dabei durch verschiedene Förderlinien

vom Bund unterstützt, z. B. die Qualitätsoffensive Lehrerbildung, die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung und nun die Förderlinie zur Diagnostik in der inklusiven Bildung. All dies sind Bausteine, die den jungen Kolleg*innen hoffentlich einen leichteren Einstieg in ein immer inklusiveres Schulsystem ermöglichen und für berufserfahrene Kolleg*innen Ideen und Handwerkszeug für den Alltag bereithalten.

Wo siehst du über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit Chancen für Schulen des Gemeinsamen Lernens?

In den vergangenen Jahren wurden in den Agencyprojekten immer wieder Instrumente entwickelt, die Schulen helfen können, ihre inklusive Agenda zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Dabei wird deutlich, welchen hohen Stellenwert die Aus- und Weiterbildung für die inklusive Schulentwicklung hat. Die meisten europäischen Länder sind daher gerade auf dem Weg, ihre Lehrer*innenbildung anzugleichen und zu verbessern. Inklusive Lerninhalte in allen Lehramtsstudiengängen zu verankern steht dabei ganz oben auf der Agenda. Und auch bei uns kann dies, nach meiner Überzeugung, nur gelingen, wenn wir diese Entwicklung aufgreifen und umsetzen.

Interview: Elke Blum



Ulrike Suntheim

ist die nationale Koordinatorin der European Agency for Special Needs and Inclusive Education und Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main.
suntheim@em.uni-frankfurt.de

Alle Informationen zu Projekten und Mitgliedsländern der „European Agency for Special Needs and Inclusive Education“ sind abrufbar unter <https://www.european-agency.org>



GEMEINSAM LERNEN

LIEFERBARE HEFTE

ZEITSCHRIFT FÜR SCHULE, PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT

Einzelpreis je Heft 2015-2019:
Print oder PDF: € 12,80

Einzelpreise je Heft ab 2020:
Print: € 19,80, PDF: € 16,99



GL3_15



GL4_15



GL1_16



GL2_16



GL3_16



GL4_16



GL1_17



GL2_17



GL3_17



GL4_17



GL1_18



GL2_18



GL3_18



GL4_18



GL1_19



GL2_19



GL3_19



GL4_19



GL1_20

JETZT ABONNIEREN

www.gemeinsam-lernen-online.de

debus
PÄDAGOGIK

Eschborner Landstr. 42-50, 60489 Frankfurt/M.
Tel.: 069/7880772-22, Fax: 069/7880772-20
info@debus-paedagogik.de
www.debus-paedagogik.de